

# Mitteilungen und Hinweise

## 2. Fachdidaktisches Kolloquium zum Niederländischunterricht

Die Fachvereinigung Niederländisch und die Abteilung Niederlandistik der Universität Oldenburg richten gemeinsam das 2. Kolloquium Niederländisch aus, das voraussichtlich am 21. und 22. Februar 1991 in Oldenburg stattfinden wird.

Wie das vorangegangene Kolloquium in Münster wendet sich diese Veranstaltung an Lehrer und Schulleiter aller Schulformen sowie an VHS- und Hochschuldozenten.

Die Planung sieht als einen Programmteil den Austausch von Unterrichtsideen und -erfahrungen vor. In praxisorientierten Arbeitsgruppen sollen Unterrichtsversuche, -inhalte, -methoden vorgestellt, diskutiert und, sofern dies machbar ist, auch ausprobiert werden. Alle Kolleginnen und Kollegen, die eigene Unterrichtskonzepte entwickelt haben, die sie einer breiteren Öffentlichkeit nicht länger vorenthalten wollen, sind herzlich eingeladen, sich als Referenten an der inhaltlichen Gestaltung der Arbeitsgruppen zu beteiligen. Meldungen, mit einer kurzen Beschreibung des geplanten Beitrags werden unter folgender Adresse gern entgegengenommen:

Michael Bahlke, FB 11 - Niederlandistik, Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg. Tel.: 0441 / 7982115.

Ein detailliertes Tagungsprogramm wird in der folgenden Ausgabe von *nachbarsprache niederländisch* über den genauen Ablauf des Kolloquiums informieren.

Michael Bahlke

## Orden für Karl Hermann Kauls

Karl Hermann Kauls, Solingen, wurde am 29.1.1990 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Weit über normale berufliche Pflichterfüllung hinaus hat sich Kauls für die Einführung des Faches Niederländisch an den Realschulen eingesetzt. Er war der erste und einzige Fachleiter für Niederländisch im Regierungsbezirk Düsseldorf und hat einen maßgeblichen Beitrag zu den Unterrichtsrichtlinien für Niederländisch geleistet. Die *Fachvereinigung Niederländisch* gratuliert herzlich!

## **Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Goossens zum 60. Geburtstag**

Am 19. Februar 1990 beging Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Goossens, Ordinarius für niederländische Philologie an der Universität Münster, seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Anlaß veranstalteten Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler im barocken Festsaal des Erbdrostenhofes in Münster eine Feierstunde, in deren Rahmen dem Jubilar eine Festschrift mit Beiträgen zur niederländischen und niederdeutschen Philologie überreicht wurde. In seiner Festansprache würdigte Prof. Dr. Willy Sanders den Werdegang und die Verdienste des Wissenschaftlers Jan Goossens, der großen Anteil an der Entwicklung der Niederlandistik zu einer eigenständigen, anerkannten Philologie an den deutschen Hochschulen hat.

An dieser Stelle möchte ich den Blick auf die Verdienste von Jan Goossens aus der Sicht der Schulniederlandistik richten. Natürlich, Universität und Schule haben viel miteinander zu tun. Aber Schule ist keine Universität und Universität ist keine Schule. Was sollen die Lehrer in den Schulen und die Professoren in den Universitäten miteinander zu tun haben jenseits der Ausbildungsverpflichtungen und der Ausbildungsrechte? Verallgemeinernd wird man die Frage nicht beantworten können. Ich möchte Erfahrungen mit Professor Goossens berichten.

Da hatten Schulleute ein Curriculum Niederländisch für die gymnasiale Oberstufe erarbeitet. Das pädagogische Grundkonzept war fächerübergreifend vorgegeben, die didaktische und methodische Lehrplanarbeit ging von der Praxis aus und behielt die Orientierung an der schlichten Alltagspraxis des jungen Schulfaches Niederländisch, für das es keine grundlegenden Didaktiken und Methodiken gibt. Ganz schön gewagt, dieses Unternehmen – bislang einzig in Deutschland – und dann sollte es unter der Leitung des Kultusministeriums ein Kolloquium mit Universitätsprofessoren geben! Für beide beteiligten Professoren keine leichte Aufgabe; damit kein Mißverständnis aufkommt: beide haben dazu beigetragen, daß durch das Kolloquium die Richtlinien besser wurden! Hier spreche ich nur von Jan Goossens. Sicher, sein Taktgefühl und seine präzise Sachlichkeit haben mich beeindruckt; aber dies waren hier sekundäre Eindrücke. Beeindruckt war ich von der möglicherweise nicht einmal bewußten Fähigkeit, schulische Bedingungen, Situationen und Zusammenhänge eines tertiären neu-einsetzenden Fremdsprachenfaches in der gymnasialen Oberstufe zu erfassen und fragend ins Gespräch zu bringen, kollegial-verbindlich auf den Punkt bringend, ohne Umschweife und Devotionsformel: ein Lehrstück zum Thema Universität und Schule.

Da sitzen nun seit einiger Zeit wieder Lehrer zusammen, jüngere zumeist, um wieder einen Lehrplan zu machen, jetzt für die Sekundarstufe I des Gymnasiums und z. T. für Klassenstufen, auf denen es bislang keinen Niederländischunterricht gab, aus dem die Lehrplanmacher Erfahrungen hätten sammeln können. Und mitten dazwischen sitzt, wann immer es die Zeit erlaubt, Professor Goossens, keineswegs als der große Meister, sondern als einer, der mitüberlegt, wie es denn nun gehen könnte mit dem sachlich richtigen und methodisch geschickten Vermitteln von Niederländisch an 12- bis 15-jährige Menschen und als einer, der sich mitmüht, das Erdachte in ein verständliches Deutsch zu bringen. Auch dies ist ein Anschauungsstück zum Thema Universität und Schule. Die Richtliniennotenklatur bezeichnet das als wissenschaftliche Beratung; ich möchte hinzufügen: da sind Kooperation, Hilfsbereitschaft, viel Einfühlungsvermögen und glaubhaftes Ernstnehmen der schulischen Partner primär im Spiel.

Um das Letztgenannte aufzugreifen: alle schulischen Tätigkeiten und Belange nimmt Professor Goossens sehr ernst – nicht zuletzt die seiner zahlreichen ehemaligen Schüler, die in die schulische Laufbahn gingen und gehen. Er teilt die Sorgen um die Einstellungsmöglichkeiten und hat großes Interesse an der beruflichen Tätigkeit seiner ehemaligen Studenten. Deren schulische Arbeit hat in Goossens einen umsichtigen Fürsprecher und – wenn nötig – Verteidiger.

Die Unterstützung, die er den Lehrern, seinen ehemaligen Schülern, zukommen läßt, sei hier nicht vergessen. Natürlich ist er Mitglied unserer Fachvereinigung Niederländisch (wobei sich "natürlich" auf das Vorhergesagte bezieht); wir sollten uns aber einmal vorstellen, wie es eigentlich um die Fachvereinigung bestellt wäre, wenn deren Beziehung zum Seminar von Jan Goossens in der Magdalenenstraße in Münster nicht so wäre, wie sie ist.

Zusammenwirken von Universität und Schule ist der Tenor des Dankes an Professor Goossens. "Niederländischunterricht an deutschen Schulen und Volkshochschulen" lautete der Titel des Münsteraner Kolloquiums vom 3./4. März 1988, welches das Niederländische Seminar und die Fachvereinigung Niederländisch gemeinsam veranstalteten. Warum war das Kolloquium ein Erfolg? Es war ein exemplarischer Beleg dafür, daß Universität und Schule kollegial, subsidiär und komplementär zusammenarbeiten können im Dienste einer vernünftigen Sache. Das ist der Inhalt des Dankes an Professor Goossens.

Fritz Hofmann

## **Dr. Fritz Hofmann 60 Jahre**

Am 28. Dezember 1989 vollendete Dr. Fritz Hofmann sein 60. Lebensjahr. Er hat sich nicht nur als Schulaufsichtsbeamter und Kommunalpolitiker, sondern auch als Vorsitzender der Fachvereinigung Niederländisch besonders bewährt. Seit vier Jahren steht er nun an der Spitze dieses Interessenverbandes, der sich inzwischen – auch international – einen Namen gemacht hat.

Seine Funktion – zumal in der Aufbauphase – hat viel von ihm gefordert, vor allem Verzicht, mühevollen Arbeit und viel persönliches Engagement. Aber Dr. Hofmann ist noch immer anzumerken, daß er die Aufgabe, für die Niederlandisten zu sprechen, gern und mit Überzeugung erfüllt. Er ist ein Vorsitzender, der über den Tag und kurzfristige Interessen hinauszusehen vermag.

Der Philologe Hofmann (mit den Lehrbefähigungen G, L, R) der – nach seinen eigenen Worten – die Neigung zum Niederländischen durch die Leitung der Richtlinienkommission Niederländisch entdeckt hat, versteht es, die Zielsetzungen unserer Vereinigung gewandt und einprägsam zu formulieren sowie zu vertreten und dabei seine langjährige Erfahrung als Kommunalpolitiker und Schulaufsichtsbeamter zu nutzen. Er hat in seinen Vorstandskollegen ein qualifiziertes Mitarbeiter-Team, das ihm hilft, das ihm aber nichts vormachen kann. Dr. Hofmann sagt nur, was Dr. Hofmann denkt. Er beschränkt sich nicht nur auf's Repräsentieren, er will etwas bewirken. Somit ist er für seine Vorstandskollegen kein einfacher "Präsident", aber er verschafft sich und der Fachvereinigung wirksam Gehör.

Der aus dem Niederrheinischen stammende Dr. Hofmann ist ein Mann des Dialogs, der zuhören kann und Argumente aufnimmt, der aber auch andere zu überzeugen vermag. Er ist ein Mensch ohne Allüren; auch das verschafft ihm Respekt. 1987 wurde er von der niederländischen Königin zum *officier van de orde van Oranje-Nassau* ernannt, diese Auszeichnung trägt er zu Recht.

Es ist das erklärte Ziel der Fachvereinigung, der Nachbarsprache Niederländisch den ihr gebührenden Platz an den Schulen und Weiterbildungseinrichtungen zu verschaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es noch eine gehörige Portion Arbeit zu tun. Doch vor ihr hat sich Dr. Hofmann nie gescheut.

Walter Brinkhaus

## Gerard Walschap †

*"Is er geen Walschap bij?" vroeg tante Nora. "Die schrijft tenminste over het leven zoals het is. ... Hij zegt de dingen vlakaf, Walschap! Hij doet er geen doekjes rond. En hij heeft gelijk. Wij zouden altijd vlakaf ons gedacht moeten zeggen. Maar ja, dat past niet altijd."*

Daß es nicht immer paßte, was er sagte und schrieb, hat er selbst zur Genüge erfahren müssen, besonders in der Auseinandersetzung mit der Kirche. Der am 9. Juli 1898 im brabantischen Londerzeel geborene Gerard Walschap war als Sprößling des katholischen Milieus zunächst für den Priesterberuf vorgesehen, brach aber 1923 seine Ausbildung ab, da er sich nicht zu einem zölibatären Leben berufen fühlte. Als Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften entwickelte er schriftstellerische Ambitionen, die ihn schon mit seiner frühen Romantrilogie *De familie Roothoof* (1928-33) in Konflikt mit der katholischen Kritik bringen. Der sich allmählich vollziehende geistige Bruch mit dem Katholizismus manifestiert sich endgültig in seinem Hauptwerk *Houtekiet* (1939), dessen gleichnamige Titelfigur die Inkarnation eines vitalen, freigeistig-humanistischen Menschen verkörpert.

*"... het banale kwaad als bijvoorbeeld de hitsige lectuur van Houtekiet, het boek van Gerard Walschap dat op de index staat."*

Der inzwischen als Autor zur Autorität gewordene Walschap wird 1940 zum Inspekteur für die Öffentlichen Bibliotheken ernannt, eine Tätigkeit, die er bis zu seiner Pensionierung 1963 ausübte und die ihm genügend Zeit ließ, weiter an seinem umfassenden Oeuvre zu arbeiten. Dabei widmete er sich auch politisch-zeitgeschichtlichen Themen wie etwa dem Problem der Besatzung und Kollaboration während des 2. Weltkriegs in dem Roman *Zwart en wit* (1948) oder dem belgischen Kolonialismus in *Oproer in Kongo* (1953). Nachdem er bis in die sechziger Jahre regelmäßig neue Romane veröffentlicht hatte, war es in den beiden letzten Jahrzehnten ruhiger geworden um Walschap, der inzwischen zu einem lebenden Mythos seiner selbst geworden war und 1988 noch das Erscheinen des ersten Bandes seines *Verzameld werk* erleben durfte. Am 25. Oktober 1989 ist Gerard Walschap im Alter von 91 Jahren in Antwerpen gestorben. Als Erneuerer des flämischen Romans wurde er zum Vorbild der nachfolgenden Generationen, deren herausragender Vertreter, Hugo Claus, ihm im *Verdriet van België* durch den Mund der einfachen Leute ein liebevolles Gedenken gesichert hat:

*"Ik heb dat boek over de Medicis bijna tot op het einde gelezen ..." zei tante Nora "... Het is leerzaam, dat wel, maar op het gebied van de liefde is het niet veel soeps, en tenslotte, draai het of keer het lijk of dat ge wilt, een boek moet toch over de liefde gaan, nee, geef mij maar iets ... van Gerard Walschap."*

Heinz Eickmans

## **"Rhein-Maas – Kulturraum in Europa"**

Vom 25. bis 27. Oktober 1990 wird in Aachen eine interdisziplinäre Tagung unter dem Titel "Rhein-Maas – Kulturraum in Europa" stattfinden; Veranstalter ist der Landschaftsverband Rheinland in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem nordrhein-westfälischen Geschichtslehrerverband.

Die heutige niederländisch-deutsche Staatsgrenze zwischen Aachen und Nimwegen geht im wesentlichen auf die territorialen Entscheidungen des Wiener Kongresses vor 175 Jahren zurück. Letztmalig und endgültig wurde in Wien ein Kulturraum geteilt, der von jeher ein Übergangsbereich und Bindeglied zwischen der flämisch-niederländischen und der deutschen Welt formte.

Auf der Tagung soll die Entwicklung dieser Region nach der Wiener Grenzziehung von 1815 bis zur heutigen Situation beleuchtet werden. Dazu wird bewußt an die rheinische Kulturraumforschung angeknüpft, zu deren Konzept die Zusammenarbeit der einzelnen landeskundlich bedeutsamen Wissenschaftsdisziplinen gehört. Die interdisziplinäre Tagung ist zugleich auch grenzüberschreitend konzipiert. Interessierte von beiden Seiten der Grenze werden als Teilnehmer erwartet, als Referenten wurden Deutsche, Niederländer und Belgier gewonnen, Tagungssprachen werden Niederländisch und Deutsch sein.

Drei Überblicksvorträge sind vorgesehen. Prof. Dr. H.L. Cox (Bonn) wird über forschungsgeschichtliche Aspekte des 'Kulturraums' referieren, die sprachgeschichtliche Entwicklung der Region bis hin zur Herausbildung der Standardsprache ist Gegenstand des Referats von Prof. Dr. J. Goossens (Münster). Am Ende der Tagung wird Prof. Dr. H. Lademacher (Münster) in einem allgemein gehaltenen Vortrag, der sich nicht nur an den Teilnehmerkreis, sondern auch an ein breiteres Publikum wendet, nochmals die 'Kulturraum'-Frage, insbesondere für das Rhein-Maas-Gebiet, aufgreifen und dabei auch die Beobachtungen und Ergebnisse der Veranstaltung mit einbeziehen und zusammenfassen.

Im übrigen sollen zahlreiche kurze Fachvorträge (von jeweils ca. 15minütiger Dauer) mit anschließender Diskussion die Teilnehmer in die

Lage versetzen, möglichst viele Aspekte der historischen, sprachlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen seit 1815 kennenzulernen. Dabei wird der Block 'Sprache' vier solcher Kurzvorträge umfassen. Dr. J. Berns (Amsterdam) wird über die schriftsprachliche Entwicklung in den ehemals klevischen, heute niederländischen Orten berichten. Die heutige Situation von Dialekt und Standardsprache bildet das Thema der soziolinguistisch orientierten Vorträge von Prof. Dr. A.M. Hagen (Nimwegen) und Dr. J. Macha (Bonn). Einen grenzübergreifenden Vergleich unmittelbar benachbarter limburgischer und rheinländischer Ortsdialekte wird Dr. G. Cornelissen (Bonn) anstellen.

Die Landeszentrale für politische Bildung wird beim NRW-Kultusministerium eine Unterrichtsbefreiung für Lehrer beantragen. – Interessierte erhalten weiteres Material vom Referat Heimatpflege des Landschaftsverbandes Rheinland. Die Adresse: Landschaftsverband Rheinland. Referat Heimatpflege, Postfach 21 07 20, 5000 Köln 21.

Georg Cornelissen

### **Das LINGUA-Programm der Europäischen Gemeinschaft**

Mit großem Aufwand betreibt die EG nach Beschluß des Rates vom 28. Juli 1989 ein Aktionsprogramm zur Förderung der Fremdsprachenkenntnisse in der Europäischen Gemeinschaft. Ziele dieser Maßnahme sind:

- a) Alle Bürger zu ermutigen, praktische Kenntnisse in Fremdsprachen zu erwerben, und zwar auf allen Stufen des Bildungswesens, einschließlich der Weiterbildung.
- b) Das Unterrichts- und Lernangebot für Fremdsprachen in der Gemeinschaft zu erweitern und insbesondere das Erlernen der weniger häufig unterrichteten und weniger verbreiteten Fremdsprachen zu fördern.
- c) Hochschulstudenten verstärkt die Möglichkeit anzubieten, ihren Hauptstudiengang mit einem Fremdsprachenstudium zu kombinieren, wobei diesem Studium bei den Prüfungen, Diplomen oder sonstigen Befähigungsnachweisen ein anerkannter Stellenwert zukommen soll.
- d) Das Niveau des Fremdsprachenunterrichts anzuheben, indem die Erstausbildung und die Fort- und Weiterbildung der Fremdsprachenlehrer und -ausbilder dadurch verbessert werden, daß sie mehr Möglichkeiten vor allem für eine geeignete Ausbildung im Ausland erhalten.
- e) Die Arbeitgeber- und Berufsverbände zu ermutigen, die fremdsprachliche Ausbildung für Arbeitnehmer zu fördern, damit die Vorteile des

Binnenmarktes voll ausgeschöpft werden können, insbesondere angesichts der Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen sowie der Randgebiete und der weniger entwickelten Gebiete der Gemeinschaft.

f) Methodische Innovation in der fremdsprachlichen Ausbildung und beim Einsatz von bei der fremdsprachlichen Ausbildung verwendeten Kommunikationstechnologien zu fördern.

Das Programm erlaubt es auch, Verbänden Mittel für die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene und für Informationsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, soweit diese auf europäischer Ebene im Bereich der Fremdsprachenförderung tätig sind.

Zur Erreichung der o.g. Ziele werden folgende vier Aktionen genannt:

Aktion I. Maßnahmen zur Förderung von Fremdsprachenlehrern.

Hierbei soll hauptberuflichen Lehrern, die im öffentlichen Schulwesen und in der Fort- und Weiterbildung tätig sind, durch Stipendien berufs begleitende Fortbildung ermöglicht bzw. sollen im Rahmen sogenannter "Umschulungsmaßnahmen" Vorhaben zur Erweiterung der Lehrbefähigung von Fremdsprachenlehrern gefördert werden.

Aktion II. Maßnahmen zur Förderung des Erlernens von Fremdsprachen an der Hochschule und insbesondere zur Verbesserung der Erstausbildung von Fremdsprachenlehrern.

Hier sollen in Verbindung mit dem Erasmus-Programm interuniversitäre Kooperationsprogramme unterstützt werden und Studenten durch Vergabe von Mobilitätsstipendien gefördert werden. Weiterhin ermöglicht das Programm die Unterstützung von Modellvorhaben zur Förderung des Fremdsprachenunterrichts an Hochschulen für Studenten, die Sprachen in Verbindung mit einem anderen Fach studieren. (z.B. Jura und Niederländisch).

Aktion III. Förderung der Fremdsprachenkenntnisse in Wirtschaft und Beruf.

Insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen sollen hier angesprochen werden, ihre Mitarbeiter in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zum verstärkten Erlernen von Fremdsprachen zu bewegen. Weiterhin sollen Modellversuche zur Entwicklung berufsfeldbezogener Lehrmittel gefördert werden, wobei die seltener unterrichteten Sprachen vorrangig berücksichtigt werden.

Aktion IV: Förderung des Austausches von Jugendlichen in der beruflichen Bildung.

Gefördert werden in dieser Aktion mindestens zweiwöchige, von Einrichtungen der beruflichen Bildung getragene Austauschprogramme für Jugendliche in der beruflichen Bildung, wobei Teilnehmer bis 25 Jahre

sowohl im Rahmen der beruflichen Erstausbildung als auch der Weiterbildung angesprochen sind.

Alles in allem bietet sich mit LINGUA ein umfangreiches und vielversprechendes Programm an, welches – hier nur in aller Kürze vorgestellt – gerade für den Bereich des Niederländischen interessant ist. Die Förderung weniger häufig unterrichteter Sprachen wird mehrfach erwähnt, Niederländisch als zu fördernde Sprache genannt.

Der Text des Programms ist erhältlich beim Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Postfach 200 108, 5300 Bonn 2.

Die Erarbeitung von Richtlinien zur Durchführung des Programms hat jetzt begonnen, Formulare zur Beantragung der Förderung von Maßnahmen können ab Mitte dieses Jahres angefordert werden.

Achim Müller

### **Die wichtigsten niederländischen Literaturpreise für Gerrit Kouwenaar und Kees Fens**

Am 7. Dezember 1989 erhielt Gerrit Kouwenaar aus der Hand des belgischen Königs Boudewijn den *Prijs der Nederlandse Letteren* für 1989. Der vor allem als Lyriker erfolgreiche Kouwenaar zählt mit Jan G. Elburg, Lucebert und Bert Schierbeek zum Kern der *Beweging van Vijftig*, einer Gruppe experimenteller Lyriker, die in enger Verbindung zu der Künstlergruppe *Cobra* stand. Weniger bekannt ist vielleicht die Tatsache, daß Kouwenaar auch zu den bedeutendsten niederländischen Dramenübersetzern gehört. Hier sei vor allem auf die aus dem Deutschen übersetzten Werke hingewiesen, die Stücke von Brecht, Weiss, Dürrenmatt und Wedekind, aber auch klassische Dramen von Goethe und Schiller umfassen.

Mit dem *P.C. Hooftprijs* für 1989 wurde der Kritiker und Essayist Kees Fens für sein gesamtes essayistisches Oeuvre ausgezeichnet. Als besonderes Verdienst von Kees Fens, der in seinen Beiträgen und Kritiken fast alle Bereiche der Kulturgeschichte vom Mittelalter bis zur Moderne bestreicht, hob die Jury hervor, daß Fens vor allem mit seinen Beiträgen zur Literatur mehrere Generationen gelehrt habe, mit dem nötigen Respekt vor dem Text zu lesen, ohne dabei in Dogmatismus zu verfallen. Fens hatte 1960 als Journalist und Kritiker bei *De Tijd* angefangen und war später zur *Volkscrant* gewechselt, für die er auch heute noch regelmäßig schreibt. 1982 wurde er zum Professor für moderne niederländische Literatur an die Katholieke Universiteit Nijmegen berufen.

H. E.

## NEDERENGELS?

*Nicht selten gehört ein gutes Stück Überzeugungsarbeit dazu, die Sprecher einer großen Sprache vom Sinn und Wert des Erlernens einer kleineren Sprache zu überzeugen. Im Falle des Niederländischen wird diese Überzeugungsarbeit gerade in Deutschland häufig noch durch das ebenso hartnäckige wie ignokante Vorurteil erschwert, es handele sich ohnehin nur um eine Art von deutschem Dialekt. Diejenigen, die sich dennoch die Sache des Niederländischen in unserem Lande zu eigen gemacht haben, erfuhren dabei schon bisher als besonders hilfreich den sprachlichen Minderwertigkeitskomplex vieler Niederländer (die Flamen seien hier ausdrücklich ausgenommen!), die selbst eher verständnislos bis amüsiert der Tatsache gegenüberstehen, daß Ausländer sich der für wenig sinnvoll gehaltenen Mühe unterziehen, ihre Sprache zu erlernen. Mit dem besonderen Elan, der sich für neue Minister gehört, hat sich nun Minister Ritzen van Onderwijs en Wetenschappen zum Sachwalter seiner Muttersprache gemacht, indem er sich erst gar nicht bei der Frage aufhält, ob es etwa sinnvoll sein könnte, daß Ausländer Niederländisch lernen (um beispielsweise an einer niederländischen Universität studieren zu können), nein, er schlägt gleich vor, daß die Niederländer selber ihre eigene Sprache aufgeben und sich im akademischen Unterricht des Englischen bedienen (vgl. Zeitungsausschnitt).*

*Auch wenn der Minister seinen Vorschlag aufgrund öffentlichen Protests sehr schnell entschärfen mußte, so wirft die bloße Tatsache, daß ein solcher Vorschlag an höchster Stelle überhaupt erwogen werden konnte, ein bezeichnendes Schlaglicht auf das sprachlich-kulturelle Selbstbewußtsein vieler Niederländer, die damit auch denjenigen, die sich im Ausland für die Belange der niederländischen Sprache, Literatur und Kultur einsetzen, in den Rücken fallen. K. L. Poll spricht in diesem Zusammenhang im Hollands Maandblad zu Recht von einem "provinciaal gevoel van minderwaardigheid".*

*Die Forderung nach einer umfangreichen fremdsprachlichen Bildung, die aufgrund der Lage und Interessen der Niederländer neben dem Englischen auch das Deutsche und Französische berücksichtigen muß, ist eine Sache, die Forderung, die eigene Sprache an den Hochschulen durch eine andere zu ersetzen, dagegen eine völlig andere, die irreversiblen Schaden anrichten würde. Denn eine Sprache, die die Domäne der wissenschaftlichen Ausbildung preisgibt, verliert zwangsläufig den Status einer voll ausgebildeten Kultursprache. Minister Ritzen braucht weder räumlich noch zeitlich in die Ferne zu schweifen, um dies am Beispiel seiner eigenen Muttersprache nachvollziehen zu können. Erst die Niederlandisierung der Universitäten hat*

# Ritzen wil Engels als voertaal op universiteit

Van onze verslaggever

**AMSTERDAM** — De Nederlandse universiteiten moeten Engels als voertaal gaan gebruiken, vindt minister Ritzen van Onderwijs. Hij zal ze daartoe echter niet verplichten. Het blijft de verantwoordelijkheid van de universiteiten zelf. Ritzen zei dit dinsdagavond in het tv-programma „Concept” van de NCRV.

Met het invoeren van Engels als academische voertaal wil de minister het voor buitenlandse studenten makkelijker maken een deel van hun studietijd door te brengen in Nederland. Nederlandse studenten gaan wel naar een buitenlandse universiteit, maar andersom is dit nog nauwelijks het geval.

Verschillende Nederlandse universiteiten denken erover om een of meer vreemde talen als voertaal toe te staan op colleges. Dat geldt al voor veel buitenlandse docenten, die het Nederlands onvoldoende beheersen. Het merendeel van de proefschriften wordt al in het Engels geschreven.

Aan de Landbouwniversiteit als Wageningen is onlangs door het College van Bestuur het plan geopperd om na het eerste studiejaar ongeveer drie kwart van de colleges in het Engels te geven. Zelfs Nederlandse docenten voor een zaal met louter Nederlandssprekende studenten, zouden in het Engels college kunnen geven. Daartegen is van verscheidene kanten geprotesteerd.

*die vollständige Emanzipation des Niederländischen in Flandern in diesem Jahrhundert ermöglicht. Man sollte sich dabei auch vergegenwärtigen, daß eines der Hauptargumente der Gegner der Einführung des Niederländischen als "voertaal" an den Universitäten die unsinnige Behauptung war, das "Flämische" sei im Vergleich zum Französischen eine minderwertige Sprache, die nicht zum Medium wissenschaftlicher Auseinandersetzung taugte. Ritzens Plan, würde er Wirklichkeit, könnte bewirken, daß dies eines Tages für das Niederländische in den Niederlanden tatsächlich zuträfe.*

*Um dies zu verhindern, ein Vorschlag zur Güte, Herr Minister! Wer sagt ihnen denn eigentlich, daß das Englische im Europa der Zukunft die führende Sprache sein wird? Wie sich die Dinge derzeit entwickeln, könnte auch das Deutsche an die Bedeutung vergangener Tage anknüpfen und ökonomisch, kulturell und wissenschaftlich wieder zur führenden Sprache werden. Warum schlagen Sie also nicht vor, Deutsch als "voertaal" an den niederländischen Universitäten einzuführen? Ich bin sicher, die Niederländer würden eine Sprachkampfberèitschaft für ihre Muttersprache an den Tag legen, die der der Flamen im Kampf gegen das Französische in nichts nachstünde.*

hei